



Glauben. Mit Kindern durch das Kirchenjahr
 Jede Woche bietet „Die Tagespost“ einen Vorschlag für eine Kinderkatechese oder eine religiöse Aktivität in der Familie.

Vom Verfolger zum Apostel

Vom Saulus zum Paulus: Gott hat aus einem großen Sünder einen großen Heiligen im Himmelreich gemacht. Er kann auch unsere Herzen verwandeln

VON SYBILLE SCHMITT & MARIE-THERESE ROUXEL

Zweimal im Jahr feiern wir den heiligen Paulus: einmal am 25. Januar und noch einmal am 29. Juni. Im Juni wird er zusammen mit Petrus gefeiert. Am 25. Januar feiern wir seine Bekehrung. Bekehrung bedeutet, dass jemand sein Leben ändert, weil er Jesus begegnet ist. Heute erzählen wir dir von der Begegnung zwischen Paulus und Jesus. Paulus hieß mit seinem jüdischen Namen Saulus. Seine Begegnung mit Jesus hatte ganz große Folgen, nicht nur für ihn selbst, sondern auch für die ganze Kirche.

In der Apostelgeschichte begegnen wir ihm zum ersten Mal: Saulus ist ein Jude, also einer, der zum Volk Israel gehört. Er ist ein Pharisäer, er hat das Gesetz, die Thora, studiert, er weiß viel und ist stolz auf sein Wissen. Er ist voller Eifer für Gott, aber nicht für Jesus, den er bekämpft. Er erwartet nämlich einen ganz anderen Messias, einen siegreichen glorreichen Messias, keinen gekreuzigten. Für ihn kann Gott sowieso keinen Sohn haben, deshalb verfolgt er die Freunde Jesu, die Christen. Ja, er verabscheut sie, die einen gekreuzigten Messias verehren. Voller Hass und Hochmut lässt er Frauen und Männer, die an Jesus glauben, ins Gefängnis werfen.

Bevor wir weiterlesen, beten wir zum Heiligen Geist, dass Er uns jetzt erleuchtet und zeigt, was seine große Liebe bewirken kann. Ihr könnt singen oder auch einfach sprechen: „Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist, Atem Gottes, komm!“

Nun macht sich Saulus auf den Weg nach Damaskus, einer Stadt in Syrien, immer mit demselben Ziel: Er will die Freunde Jesu verhaften. Und dann geschieht es: Ein großes Licht kommt vom Himmel herab, er stürzt zu Boden und hört eine Stimme: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“

Fällt dir etwas auf? Saulus wird bei seinem Namen gerufen. Du hast sicher schon gehört, dass Jesus jeden von uns ganz persönlich kennt. Aber wenn man darüber



Die Begegnung mit Jesus hat Saulus buchstäblich von den Füßen gerissen, oder besser: vom Pferd!

Foto: gemeinfrei

nachdenkt, ist es schon sehr erstaunlich und wunderbar, dass jede Person auf der Welt einmalig ist. Du bist nicht irgendein Kind unter Millionen von Kindern. Jesus kennt dich bei deinem Namen, du bist ihm wertvoll und er hat einen Plan für dich, genau wie er einen für Saulus hatte.

Noch etwas fällt auf: Jesus fragt nicht: „Warum verfolgst du diese Männer und Frauen?“ Nein, er fragt: „Warum verfolgst du mich?“ Der Satz erinnert an das Evangelium: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Saulus verfolgt Jesus selbst, indem er den Christen Böses antut. Auch das kann uns zum Nachdenken bringen. Jesus ist gegenwärtig in jedem Menschen und wenn du etwas Gutes tust, egal ob es ganz einfach und scheinbar unbedeutend ist, tust du es auch für Jesus. Eine kleine Aufmerksamkeit, eine nette Geste an meinen Nächsten, das gilt auch Jesus. Wenn du beim Vorbeigehen der einsamen Nachbarin zulächelst oder den neuen Schüler nicht al-

leine lässt, sondern mit ihm spielst, dann lächelst du Jesus zu, dann machst du Jesus eine Freude. Das Gegenteil ist auch wahr, wenn ich nicht mit den anderen teilen will oder über andere spotte, verweigere ich auch Jesus meine Liebe.

Machen wir eine kurze Pause und beten wir: „Ich danke dir, Jesus, dass Du mich so persönlich kennst, dass ich für dich wertvoll bin. Hilf mir, Dich, Jesus, in den anderen zu sehen und Dich in allen zu lieben.“

Jesus offenbart sich dem Verfolger

Kommen wir auf Saulus zurück. Er liegt am Boden und kann nichts mehr sehen. Er fragt: „Was soll ich tun, Herr?“ denn er glaubt jetzt, dass Jesus ihm begegnet ist und zu ihm spricht. Jesus antwortet: „Steh wieder auf und geh in die Stadt“. Seine Wegbegleiter müssen ihn an die Hand nehmen, weil er blind geworden ist. Wenn man das Böse tut, sieht man nicht mehr richtig.

Die Sünde, der Hass machen uns blind für das Licht Gottes. Der stolze Saulus muss jetzt wie ein kleines Kind an der Hand geführt werden. Es fällt ihm sicher schwer, aber er muss die Wahrheit entdecken. Und die Wahrheit ist: Vor Gott sind wir alle klein und wir dürfen nicht mit einem stolzen Herzen vor Ihn treten. Um Gott in uns aufnehmen zu können, müssen wir klein und demütig werden, ein bisschen wie ein Kind, das weiß, dass es von sich allein nichts kann und in allem auf Mama und Papa angewiesen ist.

Nach drei Tagen wird Saulus wieder sehen können: Jesus schickt Hananias zu ihm, damit er geheilt wird und den Heiligen Geist empfängt. Hananias, ein Freund Jesu, hatte keine besonders große Lust, zu Saulus zu gehen. Er hatte Angst, denn er wusste, was für ein gefährlicher Mann dieser war. Wer geht schon freiwillig zu seinem Verfolger? Aber Hananias hört auf Jesus, der zu ihm sagt: „Geh nur! denn dieser Mann ist mir ein auserwähltes Werkzeug: er soll mei-

nen Namen vor Völker und Könige tragen.“ (Apg 9, 15) Hier lernen wir noch etwas Wichtiges: Hananias sah in Saulus zuerst nur den Verfolger, den bösen Menschen. Aber Jesus bringt ihm bei, Saulus mit anderen Augen zu sehen, mit Gottes Augen. Jesus offenbart Hananias die Kraft seiner Liebe, die einen Menschen ganz verwandelt und aus einem Verfolger einen großen Apostel machen kann.

Willst du auch versuchen, mit dem Blick Gottes auf die anderen zu schauen? Überlege und nenne in deinem Herzen eine oder zwei Personen, die dir schnell auf die Nerven gehen. Vielleicht siehst du nur eine Seite dieser Person und die schöne Seite lässt du weg. Glaubst du wirklich, dass Gott dein Herz und das Herz der anderen verwandeln kann?

Wir wollen Gott um diesen Glauben bitten und ihm danken für das Große, das er in uns Menschen bewirkt. Wir wollen ihm danken für das, was er in den Herzen von Paulus und Hananias getan hat. Paulus wird später große Reisen unternehmen, um vielen anderen Völkern von Jesus zu erzählen. In seinen Briefen, die in der Kirche oft gelesen werden, ermutigt uns Paulus, im Glauben treu zu bleiben. Danken wir auch für das, was Gott in dir und in jedem von uns tut:

Jesus, Du zeigst uns, dass Deine Liebe stärker ist als das Böse.

Du gabst Hananias die Kraft, Deinem Wort zu gehorchen und zu dem Verfolger zu gehen.

Du gabst Saulus die Möglichkeit, wieder ganz neu anzufangen, klein und demütig zu werden. Aus ihm hast Du einen großen Apostel gemacht.

Jesus, ändere auch unser Herz. Lass Deine Liebe in uns wachsen und mach aus uns Zeugen Deiner Frohen Botschaft, wie Paulus es war. Amen.



Marie-Therese Rouxel und Sibylle Schmitt sind Mitglieder der Gemeinschaft Notre-Dame de Vie (notre-dame-de-vie.de).

